

# Historisches Landesmuseum für Torgau?

Hartmut Dorgerloh, Vorsitzender des Vereins Schlösser und Gärten in Deutschland“ überraschte am Rande der Jahrestagung mit ambitioniertem Vorschlag

VON TZ-REDAKTEUR  
CHRISTIAN WENDT

**TORGAU.** Von jener ungebrochenen Begeisterung der Gäste auf Karls Erdbeerhof hätte Stefan Wenzl auch gerne etwas ab. Doch der Abteilungsleiter im mecklenburgischen Finanzministerium für Staatshochbau, Liegenschaften, Schlösser und Gärten kann im Falle von Schloss Bothmer in Klütz leider nur mit Hochkultur dienen. Zu hoch für so manchen Touristen, der statt eines Aufenthalts in dem mit Millionenaufwand (um genau zu sein: 36,5 Millionen Euro) hergerichteten und am 23. Mai eröffneten barocken Schlossjuwel wohl doch lieber zwischen Bauernmarkt und Freizeittrubel sein Geld lässt. Wenzl umriss ein Grundsatzproblem, das nicht nur Bothmer innewohnt. Gleiches könnte

Hartmut Dorgerloh:  
„Hartenfels ist ein super Objekt“

gewiss auch auf Torgau übertragen werden, obgleich hier der Name Karl derzeit in einem ganz anderen Licht für Schlagzeilen sorgt. Hier stehen die vier kaiserlichen Buchstaben eben nicht für Erdbeerhof-Spaß. Sie sind zentraler Bestandteil der hochkarätigen Ausstellung „Luther und die Fürsten“.

Sei's drum – an der Gretchenfrage, wie im Schlösserland Deutschland die Prachtbauten erhalten werden können, ändert dies rein gar nichts. Die Mitglieder des „Vereins Schlösser und Gärten in Deutschland“ zerbrachen sich darüber bei ihrer Jahrestagung auf Schloss Hartenfels zwei Tage lang die Köpfe. Ideen und Nutzungskonzepte wurden vorgestellt. Patentrezepte gab es indes nicht – allein schon deswegen, weil sich die finanziellen Spielräume zum Erhalt und Bewirtschaftung der Objekte mitunter gewaltig unterscheiden.

So musste der norddeutsche Wenzl beispielsweise auf eine kritische Nachfrage eines Vertreters aus dem vermeintlich reichen Baden-Württemberg zu Bothmer entwandend offen zugeben, dass man kaum Geld für die Bewirtschaftung – geschweige denn für kostspielige Events – habe und deswegen auch das Personal-konzept mehr als eng gestrickt ist. „Urlaub darf sich hier niemand gönnen“, überspitzte er. Gerade wegen dieser Offenheit sprach Lydia Klöppel vom nord-sächsischen Landratsamt von einem „anregenden Impuls“. Den Schlössern Bothmer, Granitz oder auch Mirow stünden ähnliche wirtschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen gegenüber,



Zum Abschluss der Tagung wurde auf dem Schlossohof in lockerer Runde gefachsimpelt. Darunter unter anderem Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein (rote Krawatte), rechts daneben Hartmut Dorgerloh.  
Fotos: TZ/C. Wendt

wie es für Hartenfels der Fall sei. Nämlich: Das Fehlen einer historischen Innenausstattung sowie eine dünne finanzielle Decke zur Einrichtung der Dauerausstellung und der Absicherung des laufenden Betriebes. Trotzdem glaubt man sich mit Hartenfels auf einem guten Wege. Das sieht auch Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Vorsitzender des Vereins und Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, so. Die Absicht, die bestehenden Kooperationen mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Schlösserland Sachsen, aber auch mit lokalen Partnern wie der Stadt Torgau und ihren nachgeordneten Einrichtungen weiter auszubauen, sei nur zu begrüßen. Dorgerloh sprach's, um dann am Ende noch einen drauf zu setzen: „Hartenfels ist ein super Objekt. Und Sachsen verfügt bislang über kein historisches Landesmuseum...“, sah er im Gespräch mit der Torgauer Zeitung enormes

Potenzial für den ehemaligen Residenz-sitz des Kurfürsten. „Wie war das eigentlich mit den Ernestinern oder den Albertinern? Hier an der Elbe würde sich eine Dauerausstellung ausgezeichnet anbieten.“ Fragen der Finanzierung spielten bei der Idee Dorgerlohs natürlich noch keine Rolle. Andrea Kis vom Landestourismusverband Sachsen buk erst einmal kleinere Brötchen. Sie skizzierte die Tourismusstrategie des Freistaates, die dem Kultur- und Aktivtourismus eine klare Vorrangstellung einräumt. „Auf dieses Fundament können wir mit Schloss Hartenfels am Elberadweg weiterhin aufbauen“, sagte Lydia Klöppel. Hartenfels ist zudem Mitglied im Marketingverbund „Schlösserland Sachsen“, der in enger Verbindung mit dem Landestourismusverband steht und seine strategischen Ziele von diesem ableitet. In seinem Vortrag zu den Nutzungen der Schlösser in Dresden, Wernsdorf und

Torgau führte Prof. Dr. Dirk Syndram überdies noch einmal aus, dass die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auch bis 2017 (mit der Option auf Verlängerung) mit Sonderausstellungen im Flügel D präsent sein werden – 2016 mit Torgau und den Wettinern, 2017 noch einmal mit Torgau als Residenzstadt der Reformation. Touristen können sich schon jetzt auf die geplante Erschließung weiterer kulturtouristischer Bereiche im Schloss Hartenfels freuen. So sollen im Jahr 2017 die ehemaligen kurfürstlichen Gemächer der oberen Etagen mit dem Flaschenturm grundlegend saniert, teilweise restauriert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bis dahin muss ein tragfähiges Nutzungskonzept entwickelt werden. In seiner Sitzung am 22. April hat der Kreis-

christian.wendt@haus-der-presse.de  
Telefon 03421 721056

tag diesbezüglich einen Beschluss gefasst und „die Landkreisverwaltung mit der weiteren inhaltlichen und organisatorischen Unterersetzung und Umsetzung des Nutzungskonzeptes“ für die Kurfürstlichen Gemächer beauftragt. Nach Angabe von Uta Schladitz vom Landratsamt wird der Landkreis demnach gemeinsam mit der Stadt Torgau nach einem Kurator für eine bis 2017 zu verwirklichende Dauerausstellung in den Kurfürstlichen Gemächern und im Flaschenturm suchen. „Die strategischen, wirtschaftlichen, organisatorischen und inhaltlichen Parameter werden wir Mitte dieses Jahres in Form eines Grobkonzeptes vorlegen, das Grundlage für die weiterführenden Planungen des Kurators sein wird“, sagte sie. Von den Sorgen und Nöten ums liebe Geld merkte man den angereisten Vereinsmitgliedern beim Erleben der Großen Kreisstadt dann aber nichts an. Ob nun ein Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein oder ein Thomas Metz, Generaldirektor der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. Torgau war für die Teilnehmer eine „faszinierende Perle“. Ach ja, da war ja dann noch ein weiterer Karl – diesmal ohne Erdbeere und ohne römische Fünf. Schlicht mit Weber als Anhängsel: Der Direktor der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen sprach von einer unglaublichen Geschwindigkeit, mit der sich Torgau samt seines Besuchermagneten Schloss touristisch entwickelt habe. Im Westen müsse man lange nach vergleichbaren Beispielen suchen.



Parallelen zu Schloss Hartenfels waren schnell gezogen: Stefan Wenzl berichtete über Schloss Bothmer.